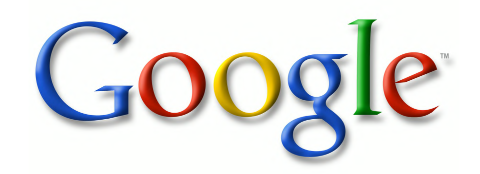
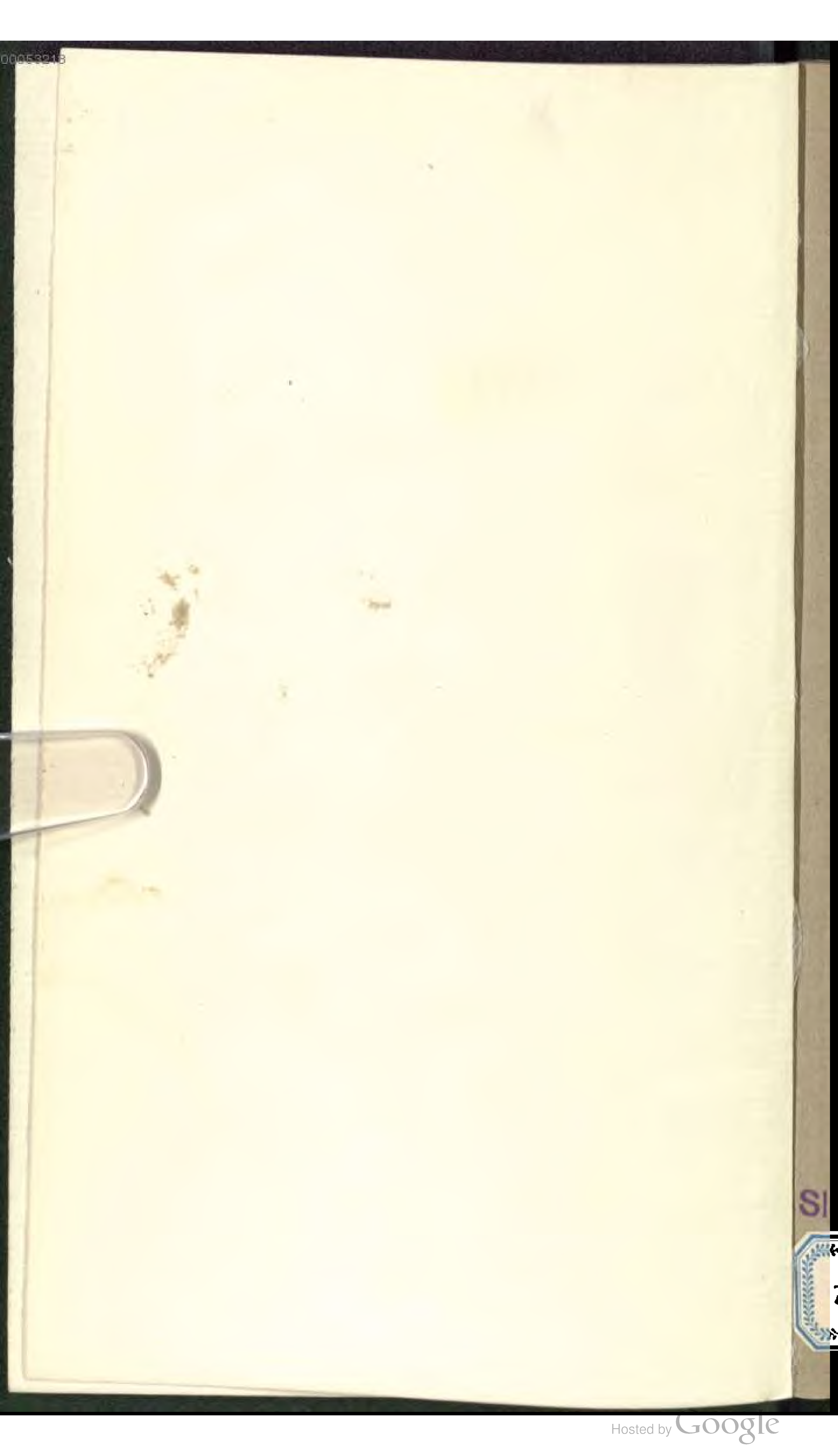
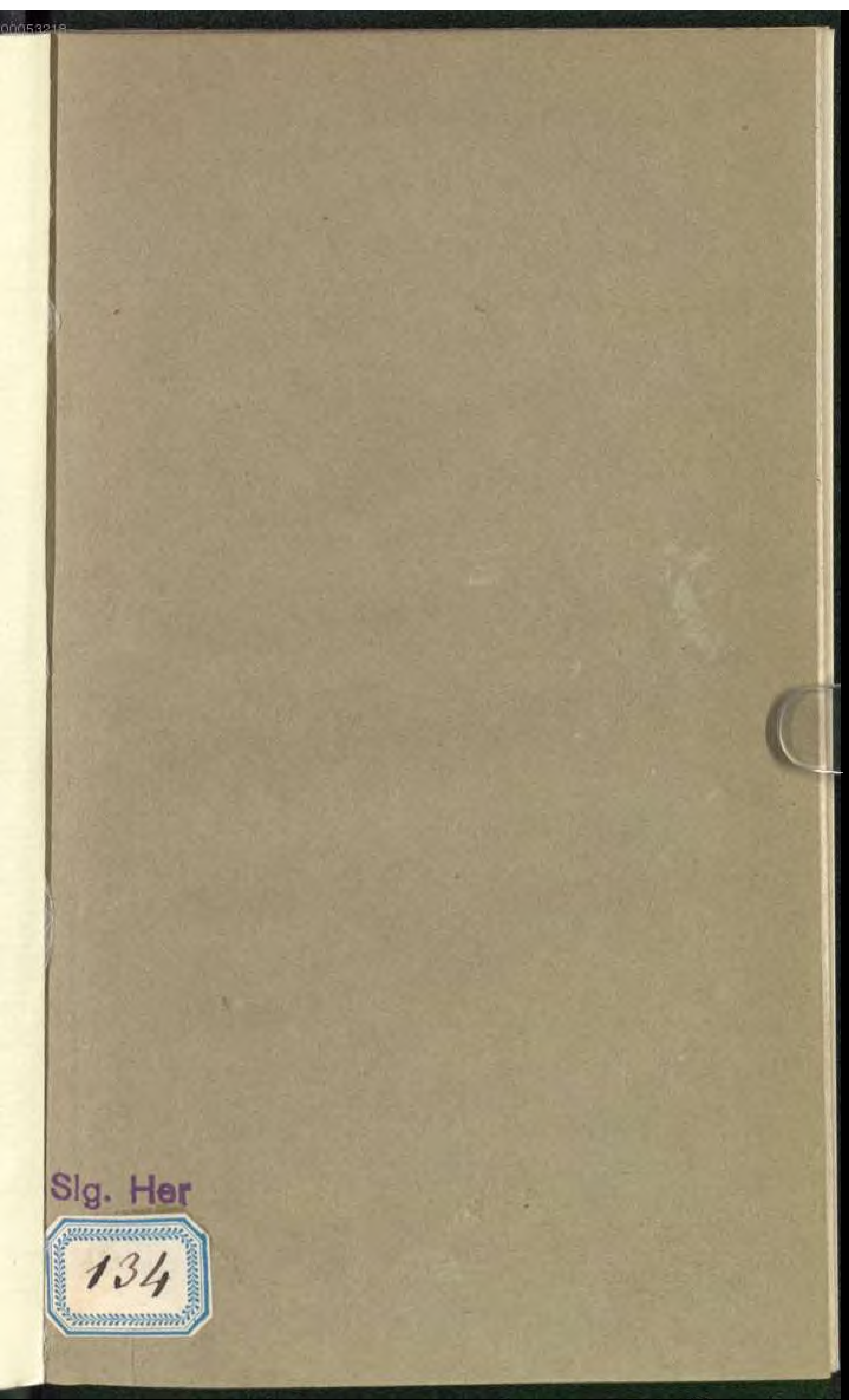
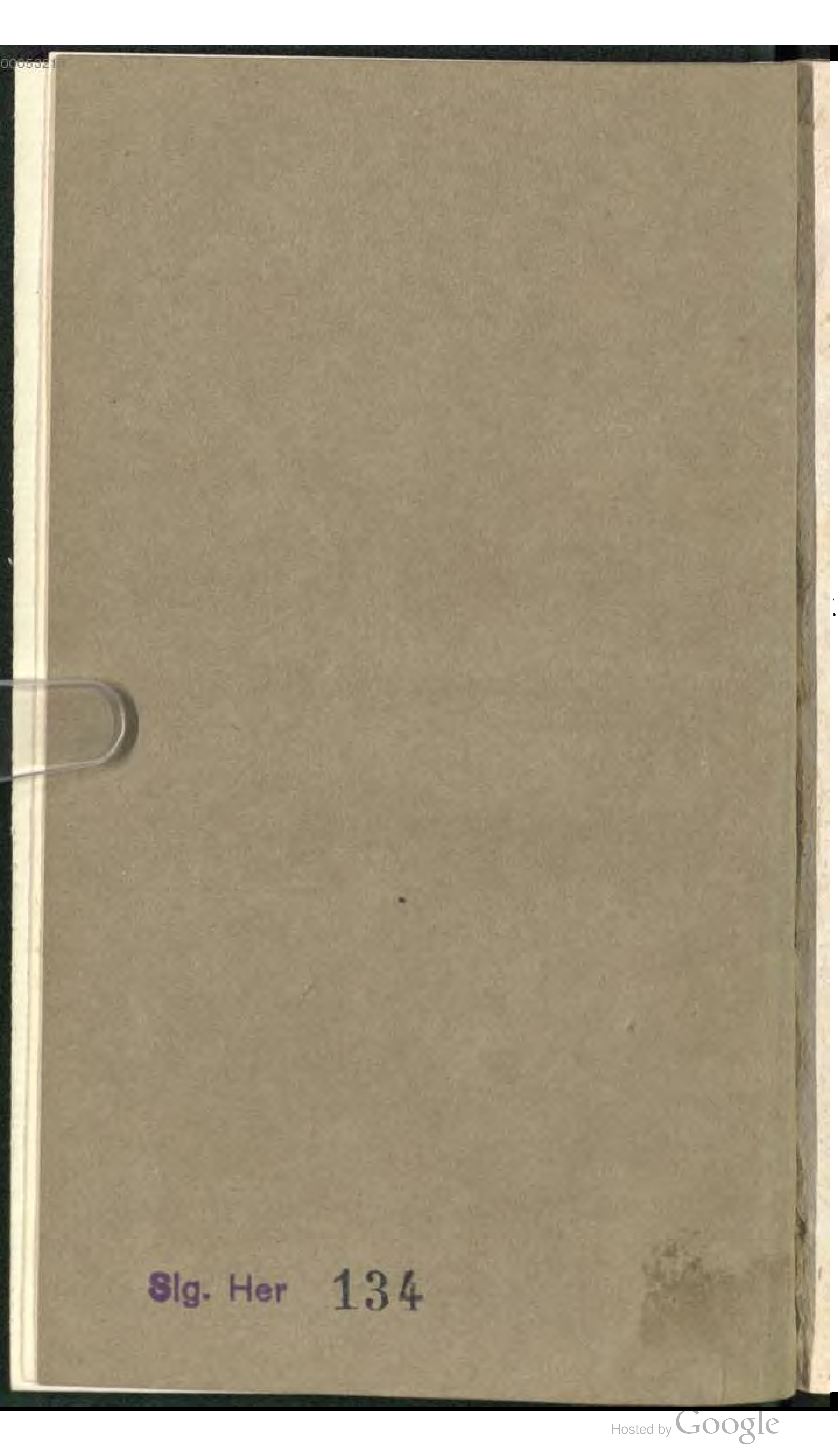







Slg. Her
134
Hosted by Google



Aucassin und Nicolette

Ein

Singspiel in drei Aufzügen,

nach

Sedaine von F. K. Hiemer.

Die Musik ist von Herrn Baron von Poißl.

München, 1813.
Gedruckt mit Zängl'schen Schriften.

Personen.

Garins, Graf von Beaucaire.		Hr. Mittermair.
Aucassin, sein Sohn. . . .		— Weichselbaum.
Bongars, Graf von Valence.		— Lanius.
Der Gouverneur von Beaucaire.		— Hanmüller.
Nicolette.		Fr. v. Fischer.
Erster Offizier.		Hr. Herm. Augusti.
Zweiter Offizier.		— Egell.
Bredau	Soldaten.	— Frid. Augusti.
Marcou	. . . .	— Muck.
Ein Hirt.		— Hölzel.
Soldaten. Volk.		

Erster Aufzug.

(Saal in der Burg des Grafen von Beaucaire.

Erste Scene.

Aucaßin. Garins.

Nro. 1. Introduktion.

Aucassin.

Nicolette! Nicolette!
Niemals, nie vergeß ich dich!

Garins.

Horch Trometen! Rette, rette,
Theurer Sohn, errette mich.

Aucassin.

Nur für Liebchen will ich sterben.

Garins.

Zu den Waffen! Auf zum Streit!
Dir den Siegeskranz erwerben
Aucassin vermagst du heut.

Aucassin.

Nicolette! Nicolette!
Süßes Kind, wo find' ich dich!

Garins.

Hör' mein Flehen! rette, rette,
Theurer Sohn, errette mich!

Aucassin.

Gern will ich mein Blut vergießen,
Aber nicht für Ruhm und Glanz.
Nur zu Nicolettens Füßen
Leg' ich Schwert und Siegeskranz.

Zweite Scene.

Vorige. Chor von Soldaten. Volk.

Chor.

Weh! der Feind naht sich den Mauern.
Länger ist's nicht auszudauern;
Schon legt er die Leitern an,
Weh! es ist um uns gethan! (Gehen ab.)

Garins.

Hörst du's mein Sohn, des Feindes Schwerter blitzen,
Die Mauer wankt, es wankt der Thurm,
Und du eilst nicht, wie ein Gewittersturm,
Das Haupt des Vaters zu beschützen?
Ha! könnt ich noch mit Jugendkraft
Die ehrne Lanze hoch erheben.
Beaucaire würde frei die Schaaren hingerafft,
Und Bongars sollt' im Staub erbeben.
Du hörst mich nicht mein theurer Sohn;
Den Vater retten, welch ein Lohn!

Aucassin.

Wohl hör ich euch, doch merkt, was Herz und Lippen schwören:
Nie soll der Himmel mich erhören,
Nie find er mich mehr seiner Gnade werth,
Zieh ich als Ritter je mein Schwert,
Um kämpfend in den Feind zu dringen,
Und könnt' ich ihn mit einem Hauch bezwingen,
Wo ihr mir Nicoletten nicht gewährt;
Daß ich für sie mein Blut vergieße,
Jetzt, da Gefahr der Theuren droht.

Garins.

Nein, eh' ich mich dazu entschließe,
Erwähl ich lieber selbst den Tod.

(Chor von Soldaten und Volk stürzt herein.)
Rettung! weh! uns naht Verderben,

Alles weicht des Feindes Wuth,
Und in Strömen fließt das Blut.

Garins.
(im Begriff mit ihnen zu gehen.)
Wohl denn, ich will mit euch sterben.

Aucassin (hält ihn zurück.)
Sterben! Vater, höret mich!
Himmel, ihr!

Garins.
Du stehst betroffen.

Chor.
Drohend nahet Bongars sich,
Und kein Ausweg bleibt uns offen.

Aucassin.
Vater!

Garins.
Sprich, was kann ich hoffen?

Aucassin.
Ja, ich geh' um eure Schmach
Blutig an dem Feind zu rächen;
Aber eins müßt ihr versprechen.

Garins.
Rede, Sohn! ich gebe nach.

Aucassin.
Glückt es mir, euch zu erretten;
Siegend aus dem Kampf zu geh'n,
O so laßt mich Nicoletten
Vater, nur noch einmal seh'n.
Einmal Herz an Herzen schlagen
Um der Heißgeliebten noch,
Ewig Lebewohl zu sagen;
Das versprecht mir, Vater!

Garins.
Ja.

Aucassin.
Reichet mir ein Unterpfand.

Garins.
Dein Schicksal ruht in Vatershand!

Aucassin.
Meine Waffen her! ich fliege,
Mich ergreifet Kampfbegier.
Folget Freunde mir zum Siege,
Aus den Thoren stürmen wir.

Chor.
Ja, wir folgen euch zum Siege
Aus den Thoren stürmen wir.

Garins.
Ja, sie folgen dir zum Siege,
Aus den Thoren stürmet ihr.

Aucassin.
Meine Freundin muß ich retten,
Nicoletten, Nicoletten!
Mich umschweben deine Züge,
Und dein Schutzgeist ist bei mir,
Folget Freunde mir zum Siege,
Aus den Thoren stürmen wir.

Chor.
Ja, wir ꝛc.

Garins.
Sie folgen ꝛc. ꝛc.

(Aucassin und Chor ab.)

Dritte Scene.

Garins (allein.)

Da eilt er hin in sein'm tollen Wahn,
Nicht um des Vaters Haupt, den eignen Heerd
Sein hart bedrängtes Volk, und minder noch
Der Ahnen heil'ge Gräber zu beschützen.

Nein, für ein Mädchen zieht er in den Streit,
Für eine Dirne, niedrig, unbekannt,
Die einen Liebestrank ihm dargereicht.
Und fest ihn nun in Zauberbanden hält.

Vierte Scene.

Garins. Der Gouverneur.

Garins.

Seid ihr es, Gouverneur? Belehrt mich doch,
Wer eigentlich die Dirne ist, die mir
Und allen durch ihr glattes Lärvchen schon
So viel Verdruß erregt, und meinem Sohn
Unwiderstehlich angelockt? Man sagt:
In eurem Haus sei sie erzogen.

Gouverneur.

Herr,
Als zartes Kind, eh' Nicolette noch
Den Mutternamen stammeln konnte, nahm
Mein Weib sie auf, und sorgt auch mütterlich
Für sie, bis an den Tod.

Garins.

Und kennet ihr
Nicht ihres Hauses, nicht der Eltern Namen?

Gouverneur.

Nein, Herr, denn das Geheimniß ihrer Herkunft
Nahm unklug meine Frau mit sich ins Grab.

Garins.

So weiß man folglich gar nicht, wer sie ist?

Gouverneur.

Kein Wort. — Die Gräfin, eure Gattin gab
Der Waise manche Probe ihrer Huld,
Und schien ihr immer zärtlich zugethan.

Garins.

Habt ihr auch nicht Verdacht, woher etwann
Wohl diese Nicolette stammen könnte?

Gouverneur.

Ein dumpf Gericht erschallt; auch ich vernahms,
Daß sie was jedem von uns glaublich schien,
Aus edlem Blut, und von erlauchten Eltern
Entsprossen sey Nur einer wollte selbst
Geseh'n es haben, wie man noch als Kind
Von einer irrenden Zigeunerin,
Die sich erbot, Glück oder Unglück aus
Der Hand zu prophezeih'n, sie erkauft.

Garins.

Ich weiß genug! — Man führe sie hieher!
Ich will ihr prophezeih'n. Ihr Schicksal steht
In meiner Hand, und mich verführt sie nicht.

Nro. 2.

Gouverneur.

Einfach, kindlich und bescheiden,
Schön, daß Engel sie beneiden,
Zart, an Körper und Gemüth
Ist das Mädchen aufgeblüht.
Zu der Tugend reinsten Triebe
Wird durch sie das Herz gestimmt,
Selbst der Greis fühlt hier, daß Liebe
Noch in seinem Busen glimmt.

Garins.

Wie, von euch wird sie erhoben?
Eure Red' ist nimmer wahr!
Diese Dirne noch zu loben
Find ich wahrlich sonderbar.

Gouverneur.

Ihr Verdienst nur wird erhoben
Was ich sage, Herr, ist wahr.
Nur ihr Herz dürft ihr erproben,
Und es wird euch alles klar.

Fünfte Scene.

Vorige. Nicolette mit einer Wache begleitet.

Garins (für sich.)

Schön ist sie — ja — ich muß es selbst gestehen.
(zu Nicolette.)
Nur näher! näher noch! — du also bist's,
Die meinen Sohn verführt? Du, die ihr Herz
Nur um den höchsten Preis verhandeln möchte,
Nicht glauben will ich es; doch würdest du
In vollem Ernst zu dieser Thorheit ihn
Verleiten wollen, sterben müßtest du.
Gesteh, wo sahst du ihn zuerst? was sprach
Mein Sohn? was hast du ihm erwiedert? sprich!
Von Zeit und Ort, und was er dir verhieß,
Von jedem Seufzer, jedem Händedruck,
Und jedem Blicke fordr' ich Rechenschaft.

Gouverneur.

Verzeiht, o Herr, doch euer strenger Ton
Raubt ihr die Sprache. (zu Nicoletten.)
Wirst du wohl, mein Kind,
Mir Antwort geben, wenn ich frage?

Nicolette.

Gern!

Gouverneur.

Und mir die reine Wahrheit sagen?

Nicolette.

Ja!

Gouverneur.

Was sprach Sir Aucassin, wenn er dich sah?

Nicolette.

Ich liebe dich!

Gouverneur.

Und du?

Nicolette.

Wie lieb ich dich!

Garins.
Schamlose Dirne!

Gouverneur (mit bittenden Tone.)
Herr, mit Gunst; nur Sanftmuth
Und Milde frommt, und wenn ihr mir vergönnt—

Garins.
Nichts! Mich laßt reden, hören soll sie mich.

Nro. 3.

Erblickst du jemals meinen Sohn,
Sollst du ihm zu mißfallen streben,
Und ihm in einem strengen Ton,
Auf ewig, ewig Abschied geben.

Nicolette.
O Herr verzeiht, wird er mir glauben
Mein süßer Freund, mein Hort, mein Heil!
Wenn Wort ihm gleich die Hoffnung rauben
Sagt doch mein Blick das Gegentheil.

Garins.
Unglückliche! von Stolz verblendet
Wähnst du, er soll dir nicht entgehen!

Nicolette.
Benimmt! daß euer Zorn sich endet,
Mir jedes Mittel, ihn zu seh'n.

Gouverneur.
Ja, wenn man sie von hinnen sendet,
Geneßt der Sohn von Liebeswahn.

Nicolette.
In eines Klosters dunkeln Mauern
Laßt mich mein Leben still vertrauern,
Dort schließet Nicoletten ein.
Dort wird sie vor den Altar treten,
(wirft sich auf die Knie.)
Für euch und ihn zum Himmel bethen.
Daß er, vergeßend ihrer Pein

Den schönen Bund der Lieb erneu'n,
Und einer Würdigern sich weih'n.
(von Schluchzen unterbrochen.)
Und mit ihr — möge — glücklich seyn.

Garins (vor sich.)

Das Mädchen hat mich wunderbar bewegt. —
Mir Thränen abgelockt! — O pfui! — steh auf!

Sechste Scene.

Vorige. Ein Offizier.

Offizier.

Triumph, o Herr! denn euer ist der Sieg!
Sir Aucassin, ein zweiter Roland, hat
Sich in dem Kampfe heut mit Ruhm bedeckt.
Nicht harrend bis durchs große Thor wir folgten,
Stürzt er allein sich durch ein Nebenpförtchen,
Dringt in den Feind und mäht und schlägt darnieder,
Und thürmt Leich auf Leichen ohne Zahl.
Urplötzlich dringt mit eingelegter Lanze
Graf Bongars auf ihn los, jedoch geschickt
Vermeidet Aucassin den Stoß, und eh
Der Gegner sich's versieht, hebt kräftiger
Ihn aus dem Sattel, daß er schwach und sprachlos,
Und kaum noch athmend als Gefangener sich
Ergeben muß. — Der Sieger, euer Sohn
Führt Bongars zu euch her.

Garins.

Fort mit der Dirne,
Und um sie wohl vor ihm zu bergen, schließt
Sie unterm Dach in die geheime Kammer.
(Alle bis auf Garins ab.)

Siebente Scene.

Garins (allein.)

(Man hört aus weiter Ferne einen Siegesmarsch, der sich immer mehr und mehr zu nähert, und mit der folgenden Scene laut eintritt.)

Nro. 4.

Der Siegeston erschallt! er kehrt zurück
Mein Aucassin im frischen Jugendglanz.
Hin sank der Feind auf blutbespritzten Pfad
Die Palme weht; es winkt der Lorberkranz.
O schöner Tag! o seliges Gefühl!
Hoch klopft das Herz! errungen ist das Ziel.
Mein Sohn kehrt siegend aus dem Streit,
Und ha! von seinem Glück
Von seinem Ruhme, strahlet heut
Auch Glanz auf mich zurück.

Achte Scene.

Garins. Graf von Valence. Aucassin. Bongars, Graf von Beaucaire Der Gouverneur. Gefolge von Siegern und Gefangenen. Die Soldaten tragen die Waffen des Valence. Volk.

Chor der Sieger und Volk.

Triumph! Triumph! besinget heut,
Des Helden Waffenglück!
Denn Aucassin kehrt aus dem Streit
Mit Ruhm bedeckt, zurück.

Aucassin.

Willkommen, Vater! hier stell ich besiegt
Den Feind euch vor.

Garins.

Den Grafen?

Aucassin.

Trettet näher.

Garins.

Wie Unmensch! —

Aucassin.

Nicht doch, Vater! keinen Vorwurf!
Uebt groß und mild das Recht Siegers aus;
Vor allem aber denkt daran, was ihr
Dem Sohn gelobt.

Garins.

Ich!

Aucassin.

Ihr! — vergessen könnt
Ihr euer Wort, durch Ritterhand besiegelt;
Doch wohl nicht haben, oder sucht ihr gar
Noch einen eitlen Vorwand? Als für euch
Ich Schild und Schwert und meine Lanz' ergriff,
Verspracht ihr nicht dem Sohn, wenn siegreich er
Vom Kampfplatz kehren würde, daß ihm dann
Vergönnt seyn sollte, Nicoletten, sie
Die theure Freundin, noch einmal zu seh'n,
Den Abschiedskuß auf ihren Mund zu drücken,
Zu sagen ihr das letzte Lebewohl!

Garins.

Du schwärmst, mein Sohn! und falsch gedeutet
Hast du des Vaters wohl gemeintes Wort,
Dein Schicksal ruhet in des Vaters Hand:
So sprach ich, als dein ungestümes Feuer
Des Sohnes Pflicht dich so vergessen ließ,
Daß du unedel, die Gefahr benützend,
Vom Vater einen Schwur ertrotzen wolltest,
Es nicht zu hindern, wenn von Leidenschaft
Verblendet du in dein Verderben eilst.

Aucassin.

Wie, Vater! Ihr verweigert mir —

Garins.

Ich muß.
Dich macht die Liebe blind, dem Vater ziemts
Vom nahen Abgrund dich zurück zu reissen.
Wenn du einst kälter bist, wenn durch Gehorsam
Du dich der Gunst des Vaters würdig zeigst.
Dann hoffe die Erfüllung deines Wunsches.
Bis dahin bleibt sie deinem Aug verborgen,
Und fruchtlos strebst du dich ihr zu nahen.

Aucassin.

Wie Vater! ist dieß euer letztes Wort?

Garins.

Mein fester Entschluß.

Aucassin.

Nun, so sey es denn!
Wenn ihr des Sohnes Leiden kalt verspottet,
Wenn ihr mit dem gegebenen Worte spielt,
So bin auch ich des Meinen ledig. Thut
Was euch beliebt; doch keinen Sohn habt Ihr
Von nun an mehr; wählt euch aus euren Mannen
Den künft'gen Retter eurer Burgen aus,
Mich lüstets ferner nicht mit meinem Blute
Des harten Vaters Sohn mir zu erkaufen.
Und nun zu euch, Graf von Valence, seyd
Ihr mein Gefangener?

Bongars.

Ja, ich bins.

Aucassin.

Nun wohl!
So reicht mir eure Hand.

Bongars.

Hier ist sie.

Aucassin.

Schwört,
Streng zu erfüllen, was ich euch gebiete

Bongars.

Wenn es nicht gegen Gott und Ehre streitet.

Nro. 5. Finale.

Aucassin.

Schwört mir, so oft es euch gefällt,
Des Landes Glück und Ruh zu stören,
Und unsre Wälder, unser Feld,
Mit Schwert und Feuer zu verheeren.

Garins.

Gerechter Gott!

Bongars.

Das soll ich schwören?

Aucassin.

Schwört mirs!

Bongars.

Bestimmt das Lösegeld,
Was ihr verlangt werd ich gewähren.

Aucassin.

Nein, nein, nein, nein, kein Lösegeld.
Schwört, täglich uns're Ruh zu stören,
Und uns're Wälder, unser Feld
Mit Schwert und Feuer zu verheeren.

Garins.

Barbar!

Bongars.

Ich schwörs auf Rittertreu.
(bei Seite.) Die Fehde glaubt ich schon geendet.

Garins.

Hat denn der Wahnsinn dich verblendet?

Aucassin.

Euch trau ich Graf, und ihr seyd frei —
Man reich' ihm Schild und seine Lanze.
Nichts hemme seinem Krieger Lauf

Und seine rothe Fahne pflanze
Er bald auf diesen Mauern auf.

(Man giebt dem Grafen Bongars Schild und Lanze, und er geht mit seinen Kriegern ab.)

Neunte Scene.

Garins, Aucassin. Offiziers. Soldaten und Volk.

Garins.

Du hast dein Ritterwort gebrochen,
Weh dir! dein Urtheil ist gesprochen!
He Wache!

Gouverneur.

Herr, was soll geschehen?

Garins.

Im Kerker büß' er den Verrath.

Aucassin.

Gehorchen werd' ich stets und gehen
Selbst, wenn der Vater Unrecht hat.

Garins.

Bestraft wirst du, und auch die Dirne
Empfängt den wohl verdienten Lohn.

Aucassin.

Mich strafen kannst du, aber zürne
Nicht Nicoletten, nur dem Sohn.

Gouverneur und Chor.

Er runzelt furchtbar seine Stirne,
Um Gnade fleh'n wir für den Sohn.

Zweiter Aufzug.

(Der Schauplatz stellt den innern Hof einer Festung vor, umgeben mit Thürmen, Gräben, Gittern, Aufzugsbrücken. Zwei Soldaten stehen Wache, und begegnen sich im Sprechen.)

Erste Scene.

Bredau. Marcon. Aucassin ungesehen.

Aucassin
(singt unter Begleitung einer Harfe.)

Nro. 6.

Mein Freund und Tröster du,
O Traumgott, komm, versüße
Doch meines Liebchens Ruh',
Und trag ihr meine Grüße
Und meine Seufzer zu.

Marcon.

Ei, ei, schon wieder ein Gefangener? he?

Bredau.

Da oben.

Marcon.

Wer?

Bredau.

Er.

Marcon.

Welcher Er?

Bredau.

Der Junker
Sir Aucassin — wo du das Fenster siehst,
Da ist sein Kerker.

Marcou. Er im Kerker?
Bredau. Er!
Marcou.
Weßwegen Kamerad?
Bredau.
(nachdem ihm Marcou verlassen hat.)
Das wundert ihn,
Und wenn sollt's auch nicht wundern! freilich hätte
Der Junker einen Schurkenstreich begangen,
Doch nach dem wackern, heiß erkämpften Sieg! —
Marcou.
Du, weißt du nicht, warum der Herr so streng
Mit ihm verfährt?
Bredau.
's ist einer Liebschaft wegen.
Ein junges Blut, sie nennt sich Nicolette.
Marcou.
Was Nicolette?
Bredau.
Ei du kennst sie wohl?
Marcou.
Wer einmal sie gesehn, vergißt sie nie,
Ich halte Wache vor dem Thurm, in dem,
Wie's heißt, sie eingekerkert sitzt.
Bredau. Wo?
Marcou. Hier.
Aucassin (singt.)
O trag ihr meine Grüße
Und meine Seufzer zu.

Bredau (allein.)
Sie ahnen nicht, wie nahe sie sind.
Bei meiner armen Seel, es thut mir weh,
Daß man ihn so behandelt. Schöner Dank
Für seine Dienste! ists ein Schelmenstück denn
Sich zu verplempern? Zwanzig Jahre alt
Voll Muth und Feuer und verliebt zu seyn,
Das find' ich ganz natürlich. Armer Junker!

Nro. 7.

Marcou.

Wie, was, nach einer solchen Schlacht!

Bredau.

Nach einer solchen Schlacht,
Die Beaucaire und das Land errettet.

Marcou.

Die Beaucaire und das Land errettet.

Bredau.

Nachdem er Frieden uns gebracht.

Marcou.

Nachdem er Frieden uns gebracht.

Bredau.

Und sich auf frischen Lorbern bettet.

Bredau. Marcou.

Wird er in dunkler Kerkersnacht,
Wie ein Verbrecher nun gekettet.

Aucassin.

O Nicolette! Freundin!

Bredau. Still!

Er sprach von ihr

Aucassin.

Wie wird dieß gehen?

Mein Leid ich schweigend tragen will,
Könnt' ich nur dich errettet sehen.

Marcou.

So etwas, Bruder, rühret mich.

Bredau.

Mich auch. Ein anderer würde toben.

Marcou.

Was Teufels giebt's dort unten? sprich!

Bredau.

Narr, frag' vielmehr, was giebts dort oben?

Marcau.

Das ist ein Weib.

Bredau.

So däucht es mich.

Marcou.

Ha, Kamerad, was gilt die Wette,
Es ist die arme Nicolette,
Die aus dem Kerker durch die Flucht —

Bredau.

Sie steigt herab.

Marcau. Ich laufe!

Bredau. Nein,
(hält ihn zurück.)
Um Gotteswillen, Bruder! mache
Sie doch nicht ängstlich durch dein Schrein.

Marcou.

Sieht man sie aber auf der Wache?

Bredau.

Laß sie erst auf dem Boden seyn,
Dann Bruder hast du leichte Sache,
Und holest wie der Wind sie ein.

Aucassin.

Ach, sie kennt nicht meine Plagen
Ihr darf ich mein Leid nicht klagen,
Die allein mich trösten kann.

Bredau. Marcou.

Armes Kind, so viel zu wagen
Den Geliebten zu erjagen,
Sezt sie Leib und Leben dran.

Zweite Scene.

Bredau. Marcou versteckt, doch so, daß beide den Zuschauern sichtbar sind. Aucassin anfangs ungesehen im Thurm. Nicolette.

Nicolette.

O guter Gott, wie dank ich dir, daß du
Mich der Gefahr, die meinem Leben drohte,
Entrinnen ließest. Doch wohin mich wenden?
Wohin? wenn mau mich hier entdeckte, wär's
Um mich geschehen!

Aucassin. Nicolette!

Nicolette. Gott!
Was hör' ich! — Aucassin!

Aucassin. Bist du es? du?

Nicolette.
Ja, Freund, ich bins! O Himmel! welch ein Glück!
So nahe dir zu seyn.

Aucassin. Wär's möglich! Ha,
In dem Moment, wo der Verzweiflung Arm
Mich furchtbar faßte, erscheinst ein Engel mir
Zum Troste du. Doch halt, die Lücke hier
Beut mir ein Mittel, dich zu sehen dar.

(Er erscheint am Fenster.)

Nicolette.
Mein theurer Freund!

Aucassin. O meine Nicolette!
Sprich, wie gelang es dir, zu dieser Zeit
Hieher zu kommen?

Nicolette.
Ach mit Angst und mit
So schrecklichen Gefahren, daß ich noch
An allen Gliedern bebe. Stell dir vor,
Man sperrte mich in einem dieser Thürme
Dort wollte mich dein Vater, wie man sagte,
Ermorden lassen. Um mein Leben nun
Zu fristen, macht ich schnell aus meinem Bett-tuch mir
Ein starkes Band, das mich in Freiheit setzte,
Und ach! zum Uebermaaß des Glücks, vereint
Das Schicksal uns. Ich höre, ich sehe dich!

Aucassin.
Doch was beginnst du nun?

Nicolette. Das weis ich nicht.
Von allen Seiten seh' ich mich bedroht;
Und glückt mir nicht die Flucht, läßt mich viel-leicht,
In einer Stunde schon dein Vater tödten.

Nro. 8.

Aucassin.

Barbar! — dann sterb auch ich.

Nicolette.

O sprich nicht so vermessen,
Mein Aucassin, mein süßer Freund,
Vergessen mußt du mich.

Aucassin. Vergessen?

Nicolette.

Gehorchen deinem Vater.

Aucassin.

O Himmel! welche Pein!

Nicolette.

Nur dann — o Gott! dann kannst du glücklich seyn.

Aucassin.

So wenig gilt dir meine Ruh,
Du wagst es deinen Schwur zu brechen!
Ach, Nicolette, könntest du,
Sonst so mit deinem Freunde sprechen?

Nicolette.

Geliebter! wie verkennst du mich!
Doch schmachtet nicht mein Freund in Ketten,
Nur durch ein Opfer kann ich dich
Aus dieser harten Schmach erretten.

Marcou.

Hörst du die Engelein des Lichts.

Nicolette.

Hier flüstert was! —

Aucassin. Ich höre nichts!

Beide.

Ich liebe dich so inniglich,
Du bist mir mehr als Glück und Leben
Drum laß für dich, das Leben mich
Als Opfer deiner Ruhe geben.

Bredau.

Käm jetzt die Wache abzulösen,

Wie würde man den Text uns lesen,
Drum ich sie singend warnen will.

Aucassin.

(zu Nicoletten, die inzwischen herauf gestiegen ist, und ihm die Hand reicht.)

Ach meine Nicolette!

Nicolette.

(nach der Gegend hindeutend, wo sie sprechen hörte.)

Still!

Bredau.

Mägdlein zart, wie du auch heißt,
Schön an Leib und schön an Geist,
Glaube mir, dein Ton verräth,
Daß der Buhle bei dir steht.
Aber sey auf deiner Hut
Vor Soldaten, junges Blut!
Dich verrathen, fordert Pflicht,
Zartes Mägdlein, traue nicht.

Nicolette.

Gott's Lohn! Gott's Lohn du braver Mann,
Ja die Gefahr will ich vermeiden.
(Zu Aucassin.) Lebe wohl!

Aucassin.

Du gehst?

Nicolette.

Wir müssen scheiden.

Aucassin.

Ach, daß ich dir nicht folgen kann.

Beide.

Bald werden wir uns wiedersehen!
Nur für dein Glück, nur für dein Wohl
Will ich hinauf zum Himmel flehen,
Für dich { Geliebte / Geliebter } lebe wohl!

(Nicolette ab.)

Dritte Scene.

Aucassin. Bredau und Marcou. Offiziers mit Soldaten.

Bredau.

Mög ihr der Himmel Schutz verleihen!
Sonst ist es mit der Armen aus.

Marcou.

Jetzt ist sie fern, jetzt kannst du schreien.

Bredau.

Kann ich? Glaubst du? — Gewehr heraus!

(Trommelschlag und Lärmen auf der Wache. Die Zugbrücke wird herunter gelassen, der Offizier nebst den Soldaten eilen über dieselbe und kommen in den Vordergrund der Bühne.)

Offizier.

Was giebts? was ists?

Bredau.

Gewehr heraus!
Es stieg ein Mädchen, wie ich glaube
Vom Thurm, so wahr ich ehrlich bin,
Und machte schnell sich aus dem Staube.

Offizier.

Und welcher Gegend zu?

Bredau.

(weißt nach der entgegengesetzten Seite.) Dorthin!

Chor.

Fort, fort, sie auszuspüren,
Ihr nach, sie auszuspähen!
Eh' wir die Spur verlieren,
Sie kann uns nicht entgehen.

(Offizier und Soldaten nach der bezeichneten Seite ab.)

Bredau.

Geht nur dorthin; dann sucht ihr sie vergebens

Marcou (bei Seite.)

Mein Kamerad kann für den Liebesdienst
Ganz füglich in des Teufels Küche kommen.

J nun, mich trifft kein Vorwurf, bleib ich doch
Auf dem mir angewiesenen Posten steh'n,
Und seine Pflicht ist nicht die meine.

Bredau (zu Marcou.) Du!
Halt reinen Mund, leicht möglich, Kamerad
Daß ich heut etwas auf den Pelz bekomme.
Doch sieh, das kümmert mich nicht so viel, wenn
Die Wache das Mägdlein nur nicht erwischt.

Offizier.
(Der zurückkömmt, zu einem Soldaten mit einer Fackel.)
Voran mit deiner Leuchte. Laß uns hier
Die Gegend noch einmal durchsuchen.

Vierte Scene.

Vorige. Der Gouverneur.

Gouverneur. Wie,
Noch immer hat man die Entflohene nicht
Entdecken können? Offizier.
Nein, Herr Gouverneur;
Es ließ sogar von den Soldaten einer,
Am äußersten Wassergraben sich hinab,
Und als man dort nichts fand, da giengen sie
Je zwei und zwei und spähten alles durch;
Jedoch umsonst.

Gouverneur.
Der Graf, macht euch gefaßt
Wird bös zu sprechen seyn. Ein schwaches Mädchen
Entwischen lassen, schämen sollt ihr euch!
(halb vor sich.)
Wer Teufel hätt' es aber auch gedacht,
Daß sie vom Thurm herunter steigen würde!
Du armes armes Kind. So jung und zart
Und solch ein Wagstück unternehmen. Ha,
Bei Gott! höchst seltsam.

Offizier.
Seht, der Graf kommt selbst.
Wahrscheinlich hat man ihm den Vorgang schon
Gemeldet.

Fünfte Scene.

Vorige. Garins mit Gefolge.

Garins.

Nichts, ich will nichts hören! Wo,
Wo sind sie? ha! Man führe mir augenblicklich
Den Burschen, der die Wache hatte, vor.

Offizier. Hier steht er, Herr!

Bredau.

Ja freilich steht er hier,
Und ich bins so zu sagen. Doch ich that,
Nur was mir ziemt, denn kaum gewahrt ich, daß
Es nicht geheuer sey, rief ich die Wache
Es war Befehl, hier auf und abzugehen,
Vom Thurm an bis zu meinem Kameraden.
Das that ich auch. Ich gieng, so wie ihr seht
Mich Achtsamkeit, und im Paradeschritt.
Jetzt mach' ich: Rechts umkehrt! Auf einmal fällt
Ein großes weißes Ding mit Feuerrädern
Statt Augen von dem Thurm, und fliegt davon.
Mein Kamerad kann mir's bezeugen. Er
Hat auch das Ding geseh'n.

Marcou. Ja, Herr, im Flug.

Gouverneur.

O dankt dem Himmel, der die trüben Tage
Von diesem Unglückskinde fristen will.
Von Zorn verblendet hättet ihr wohl noch
Die Hände mit der Unschuld Blut befleckt.

Garins.

Und ihr erlaubt euch dieß zu sagen? wie,
Ein solch Geschöpf bemächtigt sich des Herzens
Von meinen Sohn, verleitet ihn sogar
Zur Niederträchtigkeit, und euch bedünkt
Dieß mitleidswerth? Ihr plaudert mir sogar
Vom Blut der Unschuld vor? Nein, keine Gnade!

Gouverneur.

Sie ist bestraft, die arme Nicolette,
Denn jetzt irrt sie vielleicht im Wald umher
Des Hungers und der wilden Thiere Beute.

Garins.

Verdienter Lohn für ihre tolle Liebe!

Gouverneur.

Doch Herr, nun sie entfernt ist, habt ihr auch
Nichts mehr vom Starrsinn eures Sohnes zu fürchten,
Und bald muß seiner Liebe Glut erkalten,
Drum setzt der Strafe Schranken und entlaßt
Aus Vaterhuld ihn der Gefangenschaft.

Garins.

Es sey, die schwere Schuld sey ihm erlassen,
Geht und befreiet ihn, führt ihn hieher,
Daß er den Vater finde, wo des Richters
Gerechte Strenge er erwarten müßte
(Gouverneur ab.)

Sechste Scene.

Garins. Zweiter Offizier.

Offizier.

Der Graf von Valence.

Garins. Bongars?

Offizier. Eben der,
Er wartet und verlangt mit euch zu sprechen.

Garins. Mit mir!

Offizier.

Er hat nur weniges Gefolg,
Und setzt auf eure Ehre sein Vertraun,
Begehrt auch kein sicheres Geleit.

Garins.

Ich liebe dieß. Vermeldet meinen Gruß,
Und führt ihn sogleich zu mir. (Beide ab.)

Siebente Scene.

Bredau und Marcou.

Marcou Holla! he!
Fort sind sie, Bruder! dießmal hat's gegolten.

Bredau.

Blitz! ohne dich hätt' ich vielleicht gebaumelt
Mich reut es nicht.

Marcou.
Mich auch nicht, Kamerad.
Hier kommt Sir Aucassin.

Achte Scene.

Aucassin. Gouverneur. (Die zwei Soldaten im Hintergrunde.)

Aucassin. Ich sag' es euch
Herr Gouverneur, hier war sie, hier!
Ich selbst habe sie gesehn und gehört.

Gouverneur.
Sir Aucassin, vorlängst als junger Fant,
Hab ich der Lieb auch meine Schuld bezahlt;
Denn unversehens ward ich einst bestrikt.

Aucassin. Nicht möglich! Ihr?

Gouverneur.
Ich — ein geheimes Feuer
Verzehrte mich, und wo ich gieng und stand
Verfolgte mich der Auserwählten Bild.
Doch endlich —

Aucassin. Weiter.

Gouverneur.
Denn man darf nur wollen
Und ich, ich wollte Herr! somit gelangs,
Daß ich der Liebe Meister wurde.

Aucassin. Nein,
Dann war das Mädchen keine Nicolette,
Genug davon. Jetzt rathet alter Freund,
Und steht großmüthig meinem Herzen bei,
Denn euch vertraut ich stets. Erzogen ward
Von euch die Freundin ja. O sie vergißt
Das niemals, nie! und dankbar bin auch ich.
In eurem Schloß entwickelte ihr Geist
Und jeder zarte Keim zur Tugend sich,
Drum Vater, gebt mir Rath. Euch folg ich gern.

Gouverneur.
Wohlan! so sag ich euch denn ungeschminkt,
In eurem Jahren überwältigt man
Die Leidenschaft durch eine and're nur.

Der Fluß, den man im Lauf nicht hemmen kann
Wird abgeleitet. Will ein Roß sich nicht
Bezähmen lassen, so ermüdet man's,
Und so müßt ihr mit euch verfahren. Geht
Und kommt und lauft, erklettert das Gebirg,
Durchstreift die Thäler und den Hain. Das Wild
Verheert des armen Landmanns Saat. Der Wolf
Verwüstet diese Gegend. Die erlegt,
Und ihr begeht, was euer würdig ist,
Und eurer Ruhe frommt.

Aucassin. Ich glaube schier,
Ihr habt's getroffen. Ja, Herr Gouverneur
Der Rath ist gut, ist ziemlich gut. Ich will's
In reifliche Erwägung zieh'n. Doch jetzt
Erkundigt euch nach meinem Vater. Geht!
(Gouverneur ab.)

Neunte Scene.

Aucassin.

Nro. 9.

Sie soll ich meiden,
Vergessen? o Himmel, welche Pein!
Im Kerker will ich schmachten, für sie leiden
Doch nimmer kann ich von ihr scheiden,
Und Nicoletten treulos seyn.
Ach ohne dich zu leben
Wie könnt' ich dieß ertragen!
Laß mich in Feßeln schlagen,
Getreu bleibt dieses Herz.
Mein Geist wird dich umschweben,
Geliebte, wo du weilest,
Mit mir, dem Freunde, theilest
Du willig Freud und Schmerz.

Zehnte Scene.

Aucassin. Ein Hirt.

Hirt (vor sich.)

Wüßt ich nur, wo er zu erfragen wäre.
In Gottes Namen, ist's nicht dieser, ist's

Doch jener. Jeden red' ich an, so kanns
Am Ende mir nicht fehlen. — Halt, da steht
Schon einer. Muth gefaßt. (laut.)
Sir Aucassin!

Aucassin. Was giebts?

Hirt. Seyd ihrs?

Aucassin. Nun ja!

Hirt. Wißt Ihrs gewiß?

Aucassin. Dummkopf!

Hirt.

Ganz recht, Ihr seyd's, man hört es gleich.

Aucassin.

Nur kurz. Was willst du? sprich!

Hirt.

Ich sollt euch was erzählen;
Doch euch nur ganz a part, versteht mich wohl
's klingt etwas kurios.

Aucassin. So red' einmal.

Hirt.

Habt doch Geduld. Ich bin mit Angst behaftet
Und zittre, wie Ihr seht.

Aucassin. Ermanne dich.

Hirt.

Ich bin ein armer Hirt, der längs am Wald
Die Heerden weidet. Heut, als kaum der Tag
Zu grauen begann — wir standen noch am Bach
Und plauderten — da sahen wir vor uns
Gerade, wie ich euch jetzt vor mir sehe,
Ein Frauenzimmer, Herr, so schön, so zart,
Verzeih' mir's Gott! wie ein Madonnenbild.
Aus ihren Aeuglein schoß ein mildes Feuer,
Und heller war die Gegend, wo sie stand.
Wir sahn einander an, und fragten staunend:
„Was Teufel ist denn das! — da tratt sie näher
Und lispelte mit honigsüßer Stimme:
„Hört. Kinder! eines von euch gehe schnell
Hin nach Beaucaire und sag dem Sohn des Grafen
Dem Junker Aucassin —"

Aucassin. Mir?

Hirt. Mit Respekt

Zu melden, ja, und traun! ich lüge nicht.
Sagt ihm, so fuhr sie fort: — „Sir Aucassin
„Ein schneeweiß Reh lechzt unten in dem Wald,
„Und wenn er es erblickt, fliehe Harm und Leid"
Dieß sprach sie ernsthaft, schiens auch recht zu meinen.
Doch trauten wir nur halb. „Um dieses Rehes
„Habhaft zu werden, setzte sie hinzu,
„Würd' Aucassin den größten Schatz der Welt
„Das kostbarste vergeuden." — Ists nicht wahr?
's klingt kurios; und seht, gestrenger Herr,
Da ich am besten weiß, daß alles Wild
Im ganzen Wald zusammen nicht so viel,
Als eines Eurer Schlösser werth ist, sagt
Ich rund heraus, daß es erlogen sey.
Drauf gab die Dame diese Münze mir,
Sie ist vom feinsten Gold. Jetzt glaubt ich ihr,
Und sprach: ob wahr, ob falsch, o Königinn,
Ihr habts gesagt, und das ist mir genug.
Doch meiner Frechheit wegen möcht am Ende
Der Junker zürnen, und mich Lügen zeihn.
„Damit er dir vertraut, so reich ihm nur
„Von meinem Haupthaar diese Locke." Schaut,
Hier hab ich im Busen wohl verwahrt,
Es ist n' Büschel Haare, weiter nichts.

(zieht die Locke hervor)

Aucassin

Sie ists! die Freundin ists! O Gott! — da nimm!
Nimm diesen Beutel, alles, was ich habe,
Nimm alles hin! Mein Herz zerfließt in Wonne.

Hirt

Beim heiligen Fabian, wenn wenig Haare
Von dieser Dame soviel werth sind, was
Muß nicht das ganze Weibsstück gelten! Blitz
's ist sicher eine Fee.

Aucassin. Du weißt doch noch
Den Ort genau, wo du das köstliche

Geschenk erhalten hast. Komm führe mich
Sogleich dahin! — Doch nein, nein, geh voraus,
Und harre meiner vor dem Thor der Burg;
Ich komme sogleich nach. (Der Hirt ab)
Gerechter Gott;
In diesen Jahren, schon soviel Gefahren
Bekämpfen müssen! — Fort zu ihr.

Eilfte Scene.

Gouverneur. Aucassin.

Gouverneur. Verweilt,
Sir Aucassin noch einen Augenblick.
Bongars ist auf der Burg. Geleitslos fand
Er sich beim Grafen ein, wahrscheinlich um
Den Frieden zu erbitten. Euer Muth
Hat ihm die Lust zum weitern Kampf benommen.

Aucassin.
Die Brück am Thor ist doch herabgelassen?

Gouverneur.
Ja freilich!

Aucassin. Gut. (will gehn.)

Gouverneur.
Wohin? habts ihr bedacht? —

Aucassin.
(Kehrt ernst zurück, nach einer Pause)
Was ich hier auf den Rand des Schildes schreibe,
Laßt meinen Vater lesen; doch nur ihn.

Gouverneur.
Ihr geht? Herr Junker, überlegt es wohl
Zur Hälfte seyd Ihr noch gefangen, dürft
Nicht ohne Urlaub diese Burg verlassen.

Nro. 10. Finale.

Aucassin.
Ihr mögt hier zittern, beben,
Fort aus der Kerker-Luft!
Mich treibts hinaus ins Leben,
Wo mir die Freiheit ruft.

Gouverneur.
Scheut eures Vaters Rache!
Entfernt Euch nicht von hier.
Aucassin.
Furcht kennet nur der Schwache,
Fort eil' ich, fort zu ihr!
Beide.
Bestrickt in Liebes-Ketten
Erlischt die Flamme nie!
Er sieht / Ich seh } nur Nicoletten.
Er höret / Ich höre } nichts als sie.
(Aucassin ab.)

Zwölfte Scene.

Gouverneur. Ein Offizier und Soldaten.
Mehrere männliche und weibliche Burgbewohner.

Chor.
Welch Glück ist uns beschieden,
O Himmel, welch ein Glück!
Auf immer kehrt der Frieden
In unser Land zurück.
Der Zorn der Kämpfer weichet,
Drob jauchzt das Vaterland;
Und Bongars Tochter reichet
Dem Junker ihre Hand.
Offizier.
Bald schlinget Hymens-Kette
Um beider Herzen sich.
Bredau und Marcou.
(Die sich genähret haben.)
Ach arme Nicolette!
Wie schnell vergißt man dich.
Gouverneur.
Dein Loos ist nun entschieden
O Himmel welch ein Glück!
Der lang ersehnte Frieden
Kehrt segnend heut zurück.

Dreizehnte Scene.

Vorige. Garins. Bongars. In der Folge mehrere Soldaten.

Garins und Bongars.

Fortan soll nichts die Ruhe trüben;
Wir Väter wollen jederzeit
In Eintracht und voll Herzlichkeit
Uns in den theuren Kindern lieben.

Garins.

Wo mag mein tapfrer Sohn verweilen?

Gouverneur.

Er gieng und schrieb noch diese Zeilen.

Garins.

Wo man ihn finde, schrieb er wohl.
(Liest.) Der Sclaverei muß ich enteilen
Drum Vater lebt auf ewig wohl.

Chor. O Gott!

Garins.

So hat sich alles heut verschworen!
Den theuren Sohn hab ich verloren,
Und ohne Stütze soll ich seyn.

Gouverneur. Bongars.

Laßt nicht die Hoffnung schwinden,
Und ist er auch entfloh'n,
So suchen wir, und finden
Den euch so theuren Sohn.

Garins.

Dieß Hifthorn soll durchs Thal erschallen.
(Er stößt ins Horn. Man hört gleich darauf mehrere Hörnerstöße immer ferner und ferner.)
Herbei ihr Krieger und Vasallen,
Herbei auf eures Herrn Gebot,
Erspäht ihn lebend oder todt.

Chor
(von Soldaten und Volk zu Garins.)

Dein Hifthorn hörten wir erschallen,
Es eilen Krieger und Vasallen
Herbei auf ihres Herrn Gebot.

(Soldaten unter sich.)
Laßt ungesäumt uns gehen,
Den Junker auszuspähen
Gehorchen dem Gebot.

Burgbewohner.
Eilt fort ihn auszuspähen
Er darf euch nicht entgehen,
Gehorchet dem Gebot.

Dritter Aufzug.

(Waldichte Gegend.)

Erste Scene.

Nicolette.
(während sie aus Feldblumen einen Kranz flicht.)

Nro. 11.

Im düstern Walde muß ich sitzen,
Und niemand steht der Armen bei;
Doch ach, mein Freund kann mich nicht schützen,
Er seufzet selbst in Sklaverei.
Du süßer Liebling, komm! erscheine,
Bring Trost für dieß gequälte Herz.
Laß ferner nimmer mich alleine,
Mit meinen Thränen, meinen Schmerz.
Das harte Loos duld' ich mit Freuden,
Womit dein Vater mich bedroht;
Denn ach! die Quelle unsrer Leiden
Versieget nur mit meinem Tod.
Du süßer Liebling ꝛc.
Doch still! ich hör' Geräusch! — Es nähert sich—
Fort auf dem Hügel. eh' man mich gewahrt;
Dort kann ich rings die Gegend überschau'n,
Und werde nicht bemerkt. — O Gott!
(sie läßt im Fliehen den angefangenen Blumenkranz fallen.)

Zweite Scene.

(Der Hirt, welcher die Lanze und den Schild Aucassins trägt.) Ei, ei!
Daß ist doch ein verdammter heißer Tag.
Mich hat man heut nicht übel herumgehezt,
Und draußen liegen unsre Roß und keuchen
Erschöpft im Gras. Nur eine Stunde noch,
So hätt' auch ich der Welt Valet gesagt —
Jetzt laß doch sehen, was im Beutel ist,
Den mir der Junker gab; noch weiß ich nicht,
Welch Glück mein Schutzpatron mir heut bescheret —
Ei, sieh doch! blankes Gold, und wie viel Stücke!
Eins, zwei, drei vier, fünf, sechs und sieben —

Aucassin (hinter der Scene.) He!

Hirt.

He? — Nun ich hoffe nicht, daß einer kommt —
Und mit mir theilen will.

Aucassin (wie vorhin. Holla!

Hirt. Nichts da!
Was einmal mein ist, das behalt ich auch.
Hinein mit dir. (Versteckt den Beutel.)

Dritte Scene.

Aucassin und der Hirt.

Aucassin.

Ei, seht mir doch den Kerl!
Sitzt er nicht da, und legt die Händ in den Schoos,
Und kümmert sich um nichts. Nicht eher ruh'n
Sollst du, bis du das Mägdlein aufgespürt,
Das heut bei Tagesanbruch mit dir sprach;
Erinnerst du dich noch genau der Gegend?
Hast du sie dir gemerkt?

Hirt. Ja, Herr! hier wars,
Wo ich die Dame sah. Die Eiche dort
Die einen Ast weit übern Hohlweg streckt,
Die ist mein Zeichen, Herr! das trügt mich nicht.

Aucassin.

Was seh' ich! Einem Kranz! hier war sie hier!
Geliebte Nicolette!

Nicolette (von Ferne.) Aucassin.

Aucassin. Sie ist's! sie ist's!

(stürzt den Hügel hinan.) Nicolette!

Nicolette (wie vorhin.) Freund!

Vierte Scene.

Hirt.

Ja, ja, der Himmel hat sie hergesandt.
Du guter Gott! was mir das Freude macht,
Beinah so viel, als da mein liebes Gold.
(sieht den Hügel hinan.)
Ei, wie das läuft! Jetzt hat er sie erreicht.
Sie lächelt sanft; er freut sich, ist entzückt.
Jetzt kniet er hin, sie schmält — sie streichelt ihn —
Und nun scheint sie ihm etwas zu erzählen. —
Was fehlt ihr denn? Ich glaube gar sie weint,
Und Er? sein Auge blitzt — mit starker Faust
Greift er ans Schwert. Noch immer weint sie fort,
Doch Freudenthränen sinds, das sieht man wohl,
Jetzt kommen sie. Ich lasse sie allein. (Geht ab.)

Fünfte Scene.

Aucassin. Nicolette.

Nro. 12.

Aucassin. Geliebte Nicolette!

Nicolette.

Welch Glück, daß ich an dieser Stätte
Den süßen trauten Freund noch fand,
Da mir schon jede Hoffnung schwand.

Aucassin.

O Freundin, es beginnt zu tagen,
Und unsre Nacht erhellt der Liebe erster Strahl.

Nicolette.

Ich will nicht mein Geschick beklagen,
Und dir zum letzten, letztenmal
Ein Lebewohl auf ewig sagen.

Aucassin.

Auf ewig! Gerechter Himmel, nein!
Soll ich verzweifelnd hier vor deinen Augen enden?
Mein Schicksall liegt in deinen Händen.
Mit dir nur kann ich glücklich sein.

Nicolette.

Du quälst mich Freund!

Aucassin. Mein bist du, mein!

Und unauflöslich sind die Bande,

Nicolette.

Beglückt wirst du mit einer andern seyn.

Aucassin. Du willst nicht meine Hand?

Nicolette. Ich will nicht deine Schand.

Aucassin.

Ha, ich versteh'! — du ziehst dich schlau zurück
Mir warst du alles! nichts bin ich Nicoletten.

Nicolette.

Undankbarer! Mich opfr' ich für dein Glück,
Und Nicolette stirbt, um ihren Freund zu retten.
Nie mußt du mich verkennen;
Ich will nicht dein Verderben.
Laß mich Geliebter sterben,
Dann ist die Schuld gebüßt.

Aucassin. Nichts kann mich von dir trennen,
Nicht Himmel und nicht Hölle.
Nur da ist meine Stelle,
Wo du Geliebte bist.

Nicolette. Froh end' ich meine Tage,
Bist du nur glücklich theurer Freund!

Aucassin. Mir ist das Leben Plage,
Ich sterbe froh mit dir vereint.

Beide. Dir bleibt mein Herz ergeben,
Es ehrt und liebt nur dich.
Ach, ohne dich zu leben,
Ist steter Tod für mich.

Sechste Scene.

Vorige. Der Hirt.

Hirt. Um Gotteswillen Herr! der ganze Wald
Ist von Soldaten rings umstellt.

Nicolette. O Gott!

Hirt. Von allen Seiten strömen sie herbei,
So zahllos, wie der Sand am Meer.
(Geht ab.)

Nicolette. Hörst du?
Sie kommen mich zu fahen.
Aucassin. Fürchte nichts!
Ich schütze dich, so lang ein Tropfen Blut
In meinen Adern rollt, und winkt der Tod,
So sterben wir vereint.
(Er reicht Nicoletten den Schild und die Lanze, er stellt sich mit dem Schwerte vor sie hin.)

Siebente Scene.

Vorige. Offiziers. Soldaten. Volk, dann die Grafen Garins, Bongars. Gouverneur.

Nro. 13. Finale.

Chor. Ergebt euch! legt die Waffen nieder!
Wollt ihr die Kindespflicht verletzen,
Und euch dem Vater widersetzen?
Die Waffen hin, die Waffen hin!
Aucassin. Kommt näher, jeden stoß ich nieder.
Wähnt ihr, daß Aucassin erbebe!
Ich lege nicht, so lang ich lebe,
die Waffen hin.
Chor. Ihr irret! laßt euch doch bedeuten.
Aucassin. Kommt näher, näher, habt ihr Muth!
Für Nicoletten werd ich streiten,
Bis auf den letzten tropfen Blut.
Nicolette. O Gott! beschütze du sein Leben
Nimm dich erbarmend seiner an!
Du mußt dich theurer Freund ergeben,
Weil nicht Gewalt dich retten kann.
Aucassin. Was seh' ich? Weh ich bin verloren!
Mein eigner Vater spricht mir Hohn! —
Zurück! dieß Schwert soll mich durchboren,
Wagt ihrs und naht euch eurem Sohn.
Garins. Halt ein, Unglücklicher! halt ein!
Nimm Nicoletten, sie ist dein.
Aucassin. Was sagt ihr? Nicolette mein?
Ihr wolltet Vater, uns verzeihn? —
Garins. Ja, wohl vertrauend diesem Herzen
Kehrt in des Vaters Arm zurück;

Für alle ausgestandnen Schmerzen,
Belohnt euch treuer Liebe Glück.

Bongars. Einst war die Tochter mir geraubet,
Als Kind der Amme anvertraut,
Und sie, die ich längst todt geglaubet,
Ist Nicolette, eure Braut.

Nicolette und **Aucassin** { Ich / Sie } eure Tochter!

Bongars (Nicolette in seine Arme schließend.)
Ja, du, die ich längst todt geglaubet,
Bist meine Tochter, seine Braut.

Chor. Ja, sie, die er längst todt geglaubet,
Ist seine Tochter, eure Braut.

Aucassin. O himmlisches Entzücken!

Nicolette. O wundersüße Pein!

Beide. Ich darf mit Wonnebeben,
Dich an den Busen drücken,
Mein Alles, du mein Leben,
Auf ewig mir gegeben,
Auf ewig bin ich dein.

Schlußchor.

Euch umschlinge Hymens Kette,
Stimmet an den Festgesang!
Aucassin und Nicolette
Leben hoch, Sie leben lang!
Freuden werden eure Schmerzen,
Euer Leid ist ausgeweint;
Und das feste Band der Herzen
Auch die Hände nun vereint.

Ende.




BSB Bayerische StaatsBibliothek
© 2007 digitalfoto-trainer.de